

Das Spielforum - 189

Friedrich Goede

Die Farbe von Weihnachten

Ein Sprechspiel zur Christvesper

und zu anderen weihnachtlichen Feiern

Dritte Auflage - ISBN 3-7695-0261-2

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinformation

Ein Kind überlegt beim Hören eines Weihnachtsliedes, welche Farbe wohl am besten zu Weihnachten passen könnte. Zusammen mit der Großmutter versucht es, das zu ergründen. Ihre Überlegungen werden sichtbar, indem die Personen der Weihnachtsgeschichte auftreten, in symbolhaft passende Farben gekleidet. Zum Schluß ergibt sich, daß zum Weihnachtsgeschehen alle Farben passen, wenn sie nur von dem Licht durchstrahlt werden, das von der Krippe ausgeht.

Spieltyp: Sprechspiel mit Einzelrollen

Spielanlaß: Christvesper und weihnachtliche Feiern in

Kirche, Gemeinde und Gruppe

Spielraum: Altarraum der Kirche, Podium oder einfache Bühne in beliebigem Raum

Spieler: 14 Kinder oder Jugendliche ab 9 Jahren (zum Zusammenspiel von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen geeignet)

Spieldauer: Etwa 15 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern

<M>Für Arnt und Eva<D>

<M><D>

Personen:

KIND

GROSSMUTTER

MARIA

JOSEF

ERSTER HIRTE

ZWEITER HIRTE

DRITTER HIRTE

GRÜNER WEISER

GELBER WEISER

GRAUER WEISER

ERSTER WIRT

ZWEITER WIRT

ENGEL

AUSRUFER

Der Spielraum

Die Regiehilfen gehen vom Spielen im Altarraum einer Kirche aus. Für Aufführungen an anderen Orten müssen sie sinngemäß abgewandelt werden.

Links vorn an der Seite der Spielfläche stehen zwei Stühle für das Kind und die Großmutter. Rechts vorn seitlich ist eine einfache Krippe aufgebaut, dahinter stehen zwei Stühle für Maria und Josef. Über der Krippe hängt ein großer goldfarbener Stern, der möglichst von innen beleuchtbar ist. Notfalls kann er von einem Helfer mit einer starken Taschenlampe angeleuchtet werden, sobald der Spielverlauf das notwendig macht.

Wenn nicht andere Möglichkeiten sinnvoller sind, sitzen die Spieler zunächst hinter dem Altar, treten von dort her auf und gehen dahin ab. Eine Blende aus Stellwänden hinten in der Mitte des Spielfeldes, sinngemäß bemalt, erfüllt denselben Zweck.

Spielkleider

KIND und GROSSMUTTER:

Alltagskleidung. Wird die Großmutter von einem Kind dargestellt, so sollte sie nicht lächerlich wirken,

Andeutungen (längeres, dunkleres Kleid, Kopftuch)
reichen aus.

MARIA:

Leuchtend blauer Umhang und darunter ein blaues
Kleid.

JOSEF:

Rostroter mantelähnlicher Umhang, nicht mit weiteren
Einzelheiten ausgerüstet.

Die HIRTEN:

Braune Umhänge ohne weitere Zeichen ihres Standes.

Die WEISEN:

Orientalisch anmutende Kleider in den für sie
angegebenen Farben, nur gemäßigt prächtig.

Die WIRTE:

Schwarze Anzüge, weiße Hemden.

Der ANSAGER:

Glänzend bunter Anzug (vielleicht Trainingsanzug mit
verschiedenfarbiger Lackfolie besetzt) Heroldsstab.

Der ENGEL:

Weißes weites Gewand mit Ärmeln, die Flügel andeuten
(keine Pappflügel), schmaler weißer oder gelber Reif im
Haar.

Für die von der Krippe aus zu entrollenden Bänder und
die violetten Streifen, die um die Krippe gelegt werden,
reicht Krepppapier.

1

*(Zu Beginn singt die Gemeinde. Während des Gesanges
kommen die Großmutter und das Kind von rechts hervor
und bleiben zunächst seitlich stehen)*

GEMEINDE:

(singt - Gotteslob 130; EKG 15)

Gelobet seist du Jesu Christ;
daß du Mensch geboren bist
von einer Jungfrau, das ist wahr;
des freuet sich der Engel Schar.
Kyrieleis.

Den aller Welt Kreis nie beschloß,
der liegt in Marien Schoß,
er ist ein Kindlein worden klein,
der alle Ding erhält allein.
Kyrieleis.

Das ewig Licht geht da herein,
gibt der Welt ein' neuen Schein;
es leucht' wohl mitten in der Nacht
und uns des Lichtes Kinder macht.
Kyrieleis.

KIND:

(wendet sich zur Großmutter)

Sag, Omi, welche Farbe hat eigentlich Weihnachten?

GROSSMUTTER:

(erstaunt)

Du kommst aber auch auf Ideen, mein Kind!

KIND:

(erklärend)

Eben in dem Lied kam etwas vom Licht vor, das mitten in
der Nacht leuchtet. Und da hab' ich drüber nachgedacht,
was das wohl für eine Farbe gehabt hat, dieses Licht.

GROSSMUTTER:

Hab' ich noch gar nicht drüber nachgedacht. Tja?
Welche Farbe hat Weihnachten?

KIND:

(enttäuscht)

Schade, daß du das auch nicht weißt!

GROSSMUTTER:

(eifrig)

Weißt du, wir können es ja ausprobieren.

KIND:

Wie denn?

GROSSMUTTER:

*(zieht das Kind nach links vorn, wo sie sich auf die
bereitstehenden Stühle setzen)*

Wir stellen uns einfach alle Figuren aus der
Weihnachtsgeschichte vor und überlegen, welche
Farben zu ihnen passen.

KIND:

(erfreut)

O ja, das machen wir. Wir stellen sie uns alle der Reihe
nach vor: Maria und ...

*(Sie bricht ab, denn der Ausrufer tritt von links hinten
nach vorn in die Mitte vor den Altar, wenn möglich,
sollte eine Änderung in der Beleuchtung anzeigen, daß
die Großmutter und das Kind sich die folgenden Szenen
vorstellen)*

AUSRUFER:

(klopft dreimal mit seinem Heroldstab auf den Boden)

Ihr Leute! Ihr Kinder, hört mir zu!

KIND:

(zur Großmutter)

Wer ist denn das, Omi? Der sieht ja toll aus! So schön
bunt. Das leuchtet und glänzt ja wie in den
Schaufenstern jetzt vor Weihnachten.

GROSSMUTTER:

(nickt)

Ja, ja, ich kann verstehen, daß du begeistert bist, Kind! Alle Menschen mögen es gern, wenn es so glitzert, kunterbunt wie das Leben. Ich meine allerdings ... Aber nun hören wir lieber zu, was dieser Ausrufer zu sagen hat.

AUSRUFER:

(redet die Gemeinde direkt an)

Ihr Leute, ihr Kinder, schaut mich an! Sehe ich nicht prächtig aus? Wenn ihr wollt, könnt ihr euch das auch leisten! Hauptsache, das Geld ist da! - Seht her: Das Silber - wie glänzendes Geld! Und hier, das Gold - wie das funkelt - ja, da leuchtet das Leben. Ich liebe so ein Leben - und ihr könnt es euch auch leisten! Aber nun hört mal her: Unsre Regierung, ihr wißt, der Kaiser in Rom, der sorgt doch so gut für uns. Er paßt auf, daß uns keiner was wegnimmt. Er sorgt für unseren Schutz. Und was braucht er dazu? - Jawohl, Soldaten! Und die müssen ausgerüstet werden. Wenn Krieg kommt, müssen wir die Stärkeren sein. Na, und das kostet natürlich Geld.

Also los: Der Kaiser braucht mehr Geld, und deswegen soll sich jeder in die Steuerliste eintragen lassen, jeder in seinem Ort.

(im Abgehen nach rechts hinten, als wolle er woanders seine Weisheiten noch einmal verkünden)

Ihr Leute, ihr Kinder, schaut mich an! Sehe ich nicht prächtig aus ...

2

KIND:

(ist nicht einverstanden mit dem, was der Ausrufer gesagt hat)

Erst sah es so lustig aus. Aber dann hat er nur noch von Geld gesprochen. Und dann sogar von Krieg.

(Das Kind schüttelt heftig den Kopf)

Nein, so sieht Weihnachten bestimmt nicht aus.

GROSSMUTTER:

(nickt, über die Entschiedenheit des Kindes erfreut)

Das meine ich auch. Weihnachten ist bestimmt nicht so kunterbunt wie dieser Ausrufer.

KIND:

(eifrig)

Und auch nicht so kunterbunt, wie es bei uns in der Stadt vor Weihnachten aussieht.

GROSSMUTTER:

Wen stellen wir uns jetzt vor? Vielleicht die Hirten?

(Von hinten links treten die drei Hirten hervor und bleiben ein paar Schritte vor dem Altar stehen)

GROSSMUTTER:

(weist auf die Hirten)

Sieh nur, Kind, das Braun ihrer Mäntel sieht aus wie die Farbe der Erde. Weißt du noch, wie wir im Frühling Samen in die Erde gelegt haben? Nach ein paar Tagen grünte und blühte es schon.

ERSTER HIRTE:

(zu den anderen)

Wir Hirten gehen mit der Erde gut um - so wie wir jedes Schaf behüten. Wir brauchen die Erde. Wir schützen alle Tiere. Wir Menschen sollen die Erde bewahren.

ZWEITER HIRTE:

(erregt)

Schön und gut. Aber ich mache nicht mehr lange mit. Die anderen verderben alle guten Güter der Erde. Da ist es doch egal, ob wir uns Mühe geben, gute Hirten zu sein.

DRITTER HIRTE:

Ich bin froh, daß ich eure Sorgen nicht mehr haben muß. Ich bin alt, und man wird mich bald in die Erde legen.

(Die Hirten gehen nach rechts hinten ab)

3

KIND:

(betrübt)

Erst klang das so gut - aber dann haben die Hirten nur noch von Sorgen gesprochen, sogar vom Sterben.

GROSSMUTTER:

Ja, ich bin auch ganz traurig geworden von den Worten der Hirten. Also schnell weiter! - Oder hat Weihnachten vielleicht auch etwas mit dem Traurigen in uns und auf der Welt zu tun?

KIND:

(eifrig, will die trüben Gedanken abschütteln)

Also, Omi, jetzt stelle ich mir die drei Weisen aus dem Morgenland vor. Die müssen ganz prächtig aussehen.

GROSSMUTTER:

Vielleicht ist jeder von ihnen in einer anderen Farbe gekleidet.

(Von hinten links kommt der gelb gekleidete Weise und bleibt in der Mitte stehen)

KIND:

(weist auf ihn)

Du hast recht, Omi! Der erste ist ganz gelb angezogen. Das leuchtet wie die Sonne! Vielleicht ist er ein Forscher, der alles das herausfindet, was unser Leben heller und leichter macht: Maschinen - Medikamente - und so, das ist prima!

GROSSMUTTER:

(schüttelt leicht den Kopf über so viel Optimismus)

Na, Kind, ich denke bei der Farbe gelb noch an etwas anderes. Ja, gelb kann leuchten - es kann aber auch etwas mit Falschheit zu tun haben. Deshalb stelle ich mir den zweiten Weisen grau gekleidet vor.

KIND:

(nachdenklich)

Grau?

(Von hinten links kommt der grau gekleidete Weise und stellt sich neben den gelb gekleideten)

GROSSMUTTER:

Ja, er weiß, daß Forschung und Fortschritt nicht immer zum besseren führen. Da kann einer schnell graue Haare kriegen.

KIND:

Und der dritte Weise? Wie stellst du dir den gekleidet vor?

GROSSMUTTER:

(während von hinten links der grün gekleidete Weise hervortritt und sich neben die anderen stellt)

Den stelle ich mir grün vor. Grün, das ist die Farbe der Hoffnung, und ich hoffe, daß die Wissenschaftler und Techniker ihre Verantwortung nie vergessen.

GRÜNER WEISER:

(halb zur Großmutter, halb zu den anderen Weisen)

Manchmal habe ich keine Hoffnung mehr, daß alles gut wird. Was machen wir Menschen nur aus dem, was wir alles können.

GELBER WEISER:

(ebenso)

Was ist richtig - was ist falsch? - Wie soll ich das erkennen?

GRAUER WEISER:

(ebenso)

Ich habe Angst! Ich weiß nicht, wie es weitergehen soll!

(Die drei Weisen gehen nach links hinten ab)

4

KIND:

(seufzt)

Hu, das war wieder nichts mit froher

Weihnachtsstimmung. Also jetzt - jetzt finde ich aber bestimmt die schöne Farbe von Weihnachten. Jetzt stelle ich mir Maria vor. Ihr Mantel ist so licht und blau wie der helle Himmel über uns.

(Maria kommt von links und bleibt zunächst noch ein wenig im Hintergrund stehen)

GROSSMUTTER:

(freut sich)

Ja, Maria hilft Gott, daß er zu uns Menschen kommen kann.

KIND:

Und Josef, den stelle ich mir in einem schönen, warmen, roten Umhang vor.

(Josef tritt von links auf und stellt sich neben Maria)

GROSSMUTTER:

Da hast du recht. Rot ist die Farbe der Liebe. Und Josef liebt Maria. Er liebt auch Gott. Und so tut er, was notwendig ist.

(Maria und Josef kommen langsam nach vorn, sprechen während des Gehens)

JOSEF:

Komm, Maria! Du hast gehört, was der Ausrufer des Kaisers gesagt hat. Wir müssen nach Bethlehem wandern, um uns dort in die Steuerliste eintragen zu lassen.

MARIA:

(besorgt)

Jetzt im Winter? So weit sollen wir wandern?

JOSEF:

(faßt sie behutsam am Arm)

Ja, wir müssen! Komm, ich helfe dir! Ich lasse dich nicht im Stich!

(Sie gehen langsam nach hinten rechts ab)

5

GROSSMUTTER:

Ja, das klingt schon viel weihnachtlicher. Auch, wenn die beiden einen weiten Weg vor sich haben, zuletzt auch noch steil bergauf nach Bethlehem - sie halten gut zusammen.

KIND:

Und wenn sie dort ankommen, stelle ich mir vor, steht vor dem Gasthof ein eleganter Herr, ganz vornehm in schwarz. Der ist bestimmt freundlich zu Maria und Josef.

(Von hinten links kommt der erste Wirt halb nach vorn und bleibt dort mit auf den Rücken gelegten Händen)